

SERVICE DESK HARDWARE

Hardware-Bestellungen für Institute

Seit einiger Zeit besteht für Institute und Dienststellen der Uni Wien die Möglichkeit, bestimmte Hardware (Näheres siehe weiter unten) über den Zentralen Informatikdienst zu bestellen: Nachdem sich die Universität Wien dazu entschlossen hat, die Serviceleistungen der Bundesbeschaffung GmbH (BBG; <https://bbg.portal.at/>) zu nutzen, können auch ihre Subeinheiten von diesem Angebot profitieren. Die von der BBG angebotenen Produkte und Preise beruhen auf Ausschreibungsergebnissen, weshalb die Einholung eigener Angebote nicht mehr notwendig ist. Dies erspart nicht nur Zeit und bürokratischen Aufwand – durch die Bündelung dezentraler Beschaffungsstrukturen können von der BBG auch optimale Einkaufskonditionen erzielt und an öffentliche Einrichtungen weitergegeben werden.

Die BBG unterhält auf ihrer Website einen eigenen e-Shop. Der Zugang zu diesem elektronischen Bestellsystem kann jedoch aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands nicht für jede einzelne Organisationseinheit der Universität Wien zur Verfügung gestellt werden. Daher wurde am ZID eine zentrale Anlaufstelle für Hardware-Bestellungen geschaffen, die es allen Instituten und Dienststellen ermöglicht, die

Angebote der BBG bequem zu nutzen: der *Service Desk Hardware*. Dieser steht bei allen Fragen rund um die Neuanschaffung eines PC-Arbeitsplatzes – sowohl zur Auswahl der Geräte als auch zur Bestellabwicklung – zur Verfügung. Darüber hinaus ist der Service Desk Hardware bemüht, auch bei auftretenden Hardware-Problemen (z.B. wenn abzuklären ist, welche Hardware-Komponente schadhaft ist oder ob ein Garantiefall vorliegt) rasch und kompetent Lösungen zu finden.

Produktübersicht

Einen Überblick über die angebotene Hardware finden Sie auf der Webseite www.univie.ac.at/ZID/hardware/ unter dem Punkt *Produktgruppen*. Der Zugang zu dieser Produktübersicht ist passwortgeschützt und nur für MitarbeiterInnen der Universität Wien (mittels Eingabe von Mailbox-UserID und Passwort) möglich.

Die Produktübersicht ist nach folgenden Produktgruppen geordnet:

- Desktop-PCs
- TFT-Monitore
- Notebooks
- Drucker
- Projektoren

Zu jedem Produkt finden Sie hier die wichtigsten Angaben (Artikelbezeichnung, Preis inklusive USt, Garantiezeit und Produktspezifika) auf einen Blick. Zusätzlich sind zu jedem verfügbaren Artikel ein ausführliches Datenblatt sowie ein Bild abrufbar.

Da sich die Palette der von der BBG angebotenen Hardware mitunter täglich ändert, ist es leider nicht möglich, diese komplett auf der Webseite aufzulisten. Die Produktübersicht wird zwar ständig ausgebaut und erweitert, stellt derzeit aber lediglich eine Auswahl der gängigsten Produkte dar. Sollten Sie also Hardware benötigen, die nicht in der Liste angeführt ist (z.B. Scanner, Multifunktions-Drucker), dann setzen Sie sich bitte per eMail oder telefonisch mit dem ZID in Verbindung (siehe Kasten *Kontakt*).

Im Allgemeinen besteht auch die Möglichkeit, einzelne Geräte individuell aufzurüsten – z.B. durch die Erweiterung des Hauptspeichers, Ausstattung mit DVD-Brenner, Verlängerung der Garantieleistung etc.

Weitere Produkte

Bei der Beschaffung von Geräten, die nicht im Angebot der BBG enthalten sind, steht der ZID ebenfalls mit Rat und Tat

Kontakt

Alle Informationen zu Hardware-Angebot und -Bestellung finden Sie unter www.univie.ac.at/ZID/hardware/. Bei Fragen oder Problemen wenden Sie sich bitte vorzugsweise per eMail an die Adresse fu-hardware.zid@univie.ac.at bzw. an die **Fax-Nummer +43-1-4277-9 140**. Darüber hinaus stehen Ihnen am ZID folgende Ansprechpartner persönlich zur Verfügung:

Bestellung & Zusatzausstattung (BBG):

- Helmuth Hönigsperger
T +43-1-4277-141 14, F +43-1-4277-141 19
- Peter Karlsreiter
T +43-1-4277-141 31

Sondergeräte (nicht über BBG verfügbar):

- Helmuth Hönigsperger
T +43-1-4277-141 14, F +43-1-4277-141 19

Service Desk Hardware:

- René Deimel
T +43-1-4277-141 12
- Helmuth Hönigsperger
T +43-1-4277-141 14
- Markus Payer
T +43-1-4277-141 29

zur Seite und unterstützt Sie bei der Beschaffung von Datenblättern, Kostenvoranschlägen oder Teststellungen. Solche Produkte müssen Sie allerdings selbst bei der jeweiligen Hersteller- bzw. Lieferfirma bestellen, wobei der ZID auch hier bei auftretenden Fragen oder Problemen gern behilflich ist.

Bestellung

Hardware-Bestellungen über den Zentralen Informatikdienst können nur in schriftlicher Form (per Fax oder eMail) erfolgen. Als Rechnungsadresse muss hierbei immer die Adresse der zahlungsberechtigten Organisationseinheit – bzw. der Subeinheit oder des Projekts – eingesetzt werden; auch der Rechnungsempfänger ist anzuführen. Die Lieferadresse kann gesondert angegeben werden und von der Rechnungsadresse abweichen. Achtung: Die Angebote gelten ausdrücklich nicht für den Privatkauf durch MitarbeiterInnen oder Studierende!

Nach Eingang Ihrer Bestellung am ZID wird diese sofort bearbeitet, d.h. in das elektronische Bestellsystem der BBG eingegeben. Sobald die BBG bestätigt hat, dass die Be-

stellung erfasst wurde, werden Sie von uns telefonisch oder per eMail verständigt. Die jeweilige Lieferfirma, die laut Ausschreibung der BBG den Zuschlag erhalten hat, setzt sich dann direkt mit Ihnen in Verbindung, um einen Liefertermin zu vereinbaren. In der Regel erfolgt dies ca. vier Wochen nach der Bestellung.

Garantie

Die jeweiligen Garantieleistungen der verschiedenen Hersteller, Lieferanten bzw. Produkte (meist 1–3 Jahre Vor-Ort-Garantie) sind auf der Webseite einzeln aufgeführt. Garantiefälle können nicht über den ZID, sondern nur direkt zwischen Käufer (dem Institut) und Anbieter (der Lieferfirma) abgewickelt werden. Alle Garantiefälle sind daher ausschließlich dem Lieferanten der Hardware zu melden. Halten Sie dazu bitte immer Rechnungs-, Serien- und Bestellnummer bereit und weisen Sie darauf hin, dass es sich um eine BBG-Bestellung gehandelt hat! Als Reaktionszeit gilt in der Regel der nächste Werktag. Der ZID ist selbstverständlich gerne bereit, auch bei Problemen mit Garantieabwicklung oder Lieferprozessen unterstützend einzugreifen.

Helmuth Hönigsperger ■

NEUE STANDARDSOFTWARE

Neue Produkte (Stand: 1. März 2007)

- Adobe Acrobat Prof. 8 für Win. und Mac
- Adobe Photoshop Elements 5.0 für Win. und Mac
- Corel FlowCharter 2005 für Win.
- EndNote X für Mac
- FileMaker Pro 8.5 für Win. und Mac
- MS-AutoRoute Euro 2007 für Win.
- MS-Encarta Premium 2007 für Win.
- MS-Money Deluxe 2007 US für Win.
- MS-Office 2007 Enterprise für Win.
(die Standard-Version sowie die Office-Programme als Einzelprodukt folgen)
- MS-Project 2007 für Win.
- MS-Visio 2007 für Win.
- MS-Windows Vista Enterprise (32-Bit und 64-Bit)
- SPSS 15 für Win.
- SPSS Amos 7 für Win
- SUSE Linux Enterprise Server
- Symantec Norton Internet Security 2007 für Win.
- Symantec Norton Partition Magic für Win.
- Symantec Norton SystemWorks 2007 für Win.

Updates (Stand: 1. März 2007)

- ESRI ArcGIS 9.2 (bisher 9.1)
- LabVIEW 8.2 für Win., Mac, Linux (bisher 8.1)
- MATLAB 7.3 R2006b für Win., Mac, Unix (bisher 7.2)
- NAG Compiler und Libraries (neue Versionen)

Windows Vista und MS-Office 2007 erhältlich

Ab sofort können Organisationseinheiten der Uni Wien das neue Microsoft-Betriebssystem Windows Vista sowie das Softwarepaket MS-Office 2007 über den Zentralen Informatikdienst beziehen, beides allerdings zur Zeit nur in der Enterprise-Version. MS-Office 2007 Enterprise beinhaltet die Programme Word, Excel, PowerPoint, Access, Outlook, Publisher, InfoPath, OneNote, Groove und Communicator.

Die Preise betragen EUR 21,- je Lizenz für Windows Vista und EUR 84,- je Lizenz für MS-Office 2007.

Windows Vista (2 GB) ist am ZID derzeit nur auf DVD erhältlich; ein Download vom SWD-Server ist nicht möglich. Office 2007 (550 MB) steht sowohl auf CD als auch am SWD-Server zur Verfügung. Details zu den Bestellmodalitäten sowie das erforderliche Formular finden Sie unter www.univie.ac.at/ZID/standardsoftware/. Bitte bedenken Sie vor einer Bestellung die Hardwarevoraussetzungen und den eventuell notwendigen Umschulungsaufwand (Näheres dazu siehe Seite 26).

Peter Wienerroither ■

Alle Informationen zur Standardsoftware sind unter www.univie.ac.at/ZID/standardsoftware/ zu finden.

WOW – WECHSELN ODER WARTEN?

Windows Vista & MS-Office 2007 sind da

Ende Jänner 2007 hat Microsoft sein lange angekündigtes neues Betriebssystem Windows Vista – das Nachfolgeprodukt von Windows XP – auf den Markt gebracht, zeitgleich mit einer neuen Version seines Softwarepakets MS-Office.¹⁾ An der Uni Wien werden Windows Vista und Office 2007 allerdings nur langsam Einzug halten: Obwohl beide Produkte bereits als Standardsoftware erhältlich sind (siehe Seite 25), werden sie auf den vom ZID betreuten Rechnern vorläufig nicht installiert.

- Software-Updates in den **PC-Räumen und Kursräumen** sind aufgrund der großen Anzahl an zu versorgenden Rechnern und der notwendigen identischen Ausstattung aller PCs mit langen Vorlaufzeiten verbunden. Die nächste Software-Aktualisierung in den PC- und Kursräumen ist für Sommer 2007 vorgesehen und seit längerem in Arbeit. Im Zuge dessen sollen auch die Konverter installiert werden, die erforderlich sind, um Office 2007-Dokumente in den PC-Räumen bearbeiten zu können (mehr dazu weiter unten). Der Umstieg auf Windows Vista und Office 2007 wird jedoch – wenn überhaupt – frühestens mit dem nächsten größeren Software-Update erfolgen, das voraussichtlich Mitte 2009 stattfindet.
- Im Bereich der **Verwaltungs-PCs** ist die Situation ähnlich. Die nächste Software-Aktualisierung dieser Rechner ist für Mitte 2008 vorgesehen; ob Windows Vista und Office 2007 dann zum Einsatz kommen werden, ist aber noch unklar. Dies kann nur auf Basis von gründlichen Tests und (noch nicht vorhandenen) Erfahrungswerten im Umgang mit der Software entschieden werden. So viel sei verraten: Zur Zeit sprechen nicht allzu viele Faktoren für einen Abschied vom bewährten Windows XP. Erschwerend kommt hinzu, dass im Falle eines Umstiegs auch ein Teil der vorhandenen Hardware getauscht werden müsste (siehe unten).
- Für die von der **Fakultätsunterstützung** des ZID betreuten Rechner wird Office 2007 voraussichtlich schon im März 2007 zur Verfügung stehen, allerdings nicht in vollem Umfang – beispielsweise fehlt die Teamarbeitsfunktion *Groove*. Das Exchange-Service des ZID (siehe Seite 29) unterstützt bereits Office 2007. Eine automatisierte PC-Beschickung für Windows Vista ist in Vorbereitung, kann aber erst gegen Ende des Sommersemesters angeboten werden.

1) Die wichtigsten Neuerungen von Windows Vista wurden anhand einer Beta-Version des Betriebssystems bereits im Juni 2006 im *Comment* vorgestellt (siehe Artikel *Veni, vidi – und testete Vista!* in *Comment 06/2*, Seite 18 bzw. unter www.univie.ac.at/comment/06-2/062_18.html). Ein ausführlicher Beitrag zu MS-Office 2007 ist für die nächste Ausgabe geplant.

Wo gehobelt wird...

Wer auf Windows Vista und/oder Office 2007 umsteigen möchte, sollte sich einiger möglicher Problembereiche bewusst sein: Zunächst einmal stellt Windows Vista große Anforderungen an die **Hardware**. Empfehlenswert sind u.a. mindestens ein 1-GHz-Prozessor (32-Bit oder 64-Bit), 1 GB Arbeitsspeicher, ein Microsoft DirectX 9-fähiger Grafikprozessor, 15 GB freier Speicher auf der Festplatte und ein DVD-Laufwerk. Auf aktueller Hardware sollte Windows Vista problemlos funktionieren, bei älteren Modellen kann die Performance aber höchst unbefriedigend ausfallen. Ob Ihr Rechner Vista-tauglich ist, können Sie mit einem Tool überprüfen, das unter www.microsoft.com/austria/windowsvista/getready/_upgradeadvisor/default.aspx zur Verfügung steht.

Die nächste Hürde betrifft die Bedienung: Windows Vista und vor allem Office 2007 haben eine komplett überarbeitete und entsprechend gewöhnungsbedürftige **Benutzeroberfläche**. Für das Arbeiten mit den neuen Produkten sollten Sie daher anfangs etwas mehr Zeit als üblich veranschlagen. Der Besuch von Schulungen ist sicherlich hilfreich. Am ZID werden solche Kurse frühestens ab dem Wintersemester 2007 angeboten, entsprechende Handbücher sind aber bereits am Helpdesk erhältlich (siehe Seite 21).

Microsoft hat bei Office 2007 – das übrigens auch unter Windows XP (SR2) läuft – jedoch nicht nur die grafische Oberfläche der Programme verändert, sondern auch ein **neues Dateiformat** eingeführt. Dies trifft vor allem jene BenutzerInnen, die weiterhin mit älteren Office-Versionen arbeiten – sie können Office 2007-Dateien nicht öffnen. Wenn Sie Office 2007 verwenden, sollten Sie daher zumindest in den nächsten Monaten alle Dokumente, die zur Weitergabe bestimmt sind (z.B. PowerPoint-Dateien, die auf der Lernplattform zur Verfügung gestellt werden), im bisherigen Format abspeichern. Dazu klicken Sie beispielsweise in Word links oben auf das **Office**-Symbol, wählen die Funktion **Speichern unter** und anschließend den Punkt **Word 97-2003-Dokument** (siehe **Abb. 1**). Bei den anderen Office-Programmen funktioniert es analog.

Die gute Nachricht für BenutzerInnen älterer Office-Versionen: Wenn Sie das *Microsoft Office Compatibility Pack für Dateiformate von Word, Excel und PowerPoint 2007* nachinstallieren, können Sie auch Office 2007-Dokumente öffnen, bearbeiten und sogar speichern. Dieses Konverter-Pack erhalten Sie am einfachsten, indem Sie unter <http://office.microsoft.com/downloads/> nach dem Begriff *Compatibility* suchen. Beachten Sie aber, dass Sie vorher alle anderen Microsoft-Updates mit höherer Priorität installieren müssen! Außerdem ist zu bedenken, dass Office 2007

selbstverständlich wieder mit etlichen neuen Features ausgestattet ist (z.B. neue Diagramm-Funktionen in Excel), die trotz installierter Konverter mit älteren Office-Versionen nicht bearbeitet werden können.

Ein weiterer Punkt, der Probleme bereiten kann, betrifft all jene, die sich mittels **Remote-Desktop** mit einem Vista-Rechner verbinden möchten: Windows Vista benutzt für den Fernzugriff eine neue Authentifizierungsmethode, die so genannte *Network Level Authentication* (NLA). Das hat zur Folge, dass sich nur Vista-Rechner miteinander „unterhalten“ können, wenn man sich bei den Remote-Einstellungen für eine *höhere Sicherheit* entscheidet. Hier hat man zwei Möglichkeiten, um das Problem zu umgehen: Wenn man mit einem Windows XP-Rechner auf Vista zugreifen will, kann man NLA am eigenen PC nachinstallieren. Der zweite und umfassendere Lösungsansatz besteht darin, die Einstellungen von Vista dahingehend zu ändern, dass NLA nicht zum Einsatz kommt – damit wird auch ein Zugriff von anderen Betriebssystemen aus ermöglicht. Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste auf das **Windows**-Symbol links unten am Bildschirm (das ehemalige *Start-Menü*), wählen Sie aus der Liste den Punkt **Computer** und dann **Remoteeinstellungen**. Es erscheint die Registerkarte *Remote* der *Systemeinstellungen*. Hier muss im unteren Bereich *Remotedesktop* die zweite Option gewählt werden: **Verbindungen von Computern zulassen, auf denen eine beliebige Version von Remote-Desktop ausgeführt wird (weniger Sicherheit)**. Das war's. Falls man das Programm *rdesktop* für den Zugriff verwendet, muss man dieses eventuell noch aktualisieren: Die Zusammenarbeit mit Windows Vista funktioniert hier erst ab Version 1.5.

Zu guter Letzt sei noch das Thema „Kinderkrankheiten“ angesprochen: Die erste verfügbare Version einer neuen Software ist in der Regel noch nicht wirklich ausgereift; viele Ungereimtheiten bzw. Programmierfehler werden erst beim tatsächlichen Einsatz entdeckt und vom Hersteller nach und nach korrigiert. Wer schon jetzt auf die neuen Microsoft-Produkte umsteigt, sollte sich darauf einstellen, dass noch nicht alles perfekt funktioniert. Ein Beispiel: Nicht alle **Virens Scanner** sind bereits Vista-tauglich. Von den unter www.univie.ac.at/ZID/gratissoftware/ aufgelisteten Produkten hinkt vor allem AntiVir hinterher – neue, für Windows Vista geeignete Versionen sind hier für April 2007 angekündigt. Mit McAfee Enterprise 8.5i sollte es keine Probleme geben; Avast! funktioniert ab Version 4.7.892, AVG Anti-Virus ab Version 7.5.432. Alle Links zu diesen Produkten finden Sie auf der oben angegebenen Webseite.

Von der während der Entwicklungsphase des neuen Betriebssystems suggerierten Vorstellung, dass sich mit Windows Vista alle Computersicherheits-Probleme dieser Welt quasi von selbst erledigen, sollte man sich verabschieden:

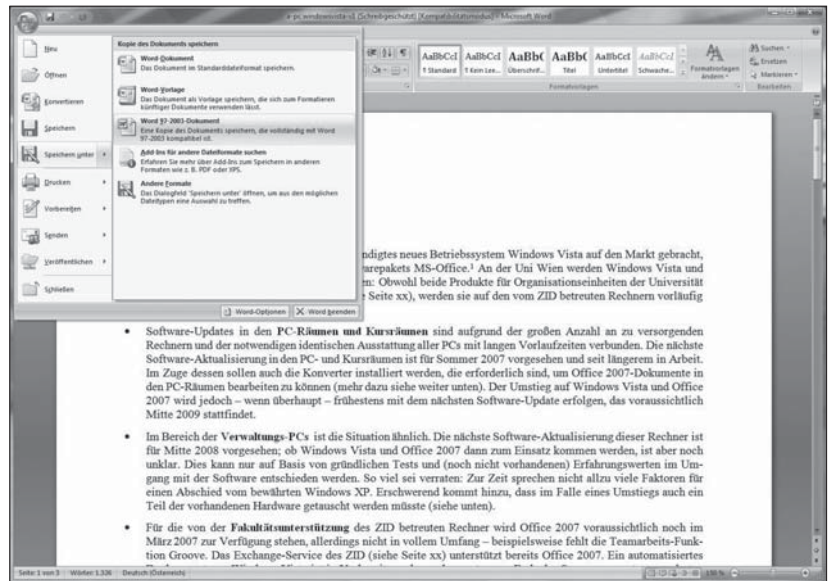


Abb. 1: Funktion **Speichern** unter in MS-Word 2007

Soweit sich das bisher beurteilen lässt, hat Microsoft im Security-Bereich zwar durchaus Fortschritte gemacht, die Neuerungen dürften aber bei weitem nicht so durchschlagskräftig sein, wie anfangs in Aussicht gestellt wurde. Ein Betriebssystem-Wechsel auf Windows Vista aufgrund von Sicherheitsüberlegungen wäre derzeit jedenfalls verfrüht.

Ich will Vista – aber welches?

Wenn Sie sich entschlossen haben, allen Schwierigkeiten zum Trotz auf Windows Vista umzusteigen, bleibt noch ein Problem zu lösen: Microsoft möchte für jeden Anwendungsbereich das passende Betriebssystem bereitstellen und bietet Windows Vista daher in acht Varianten an. Als erste Orientierungshilfe hier die wichtigsten Unterschiede:

- **Windows Vista Starter** – die Minimal-Variante – ist nur in den so genannten Schwellenländern erhältlich und scheidet für heimische BenutzerInnen somit aus.
- **Vista Home Basic** ist von den hierzulande verfügbaren Vista-Versionen diejenige mit dem geringsten Funktionsumfang. Im Vergleich zu Windows XP weist es im Wesentlichen folgende neue Features auf: verbesserte Schutzmechanismen gegen Gefahren aus dem Internet (Windows Defender inkl. Firewall), die praktische Vista-Sofortsuche und den Internet Explorer 7.
- **Vista Home Premium** bietet zusätzlich die neue Aero-Benutzeroberfläche, das Windows Mobilitätscenter, Windows Teamarbeit, Geplante Sicherung, Windows Media Center einschließlich Media Center Extender, Windows DVD Maker und Windows Movie Maker HD.
- **Vista Business** entspricht Vista Home Premium, allerdings fehlen das Media Center inkl. Extender, DVD Maker und Movie Maker HD. Enthalten sind dafür eine

Funktion zur Sicherung/Wiederherstellung aller Daten auf dem PC, das Netzwerkcenter und Remotedesktop.

- **Vista Ultimate** bietet alle Vista Business-Funktionen und darüber hinaus die Windows Bitlocker-Laufwerkverschlüsselung, aber auch das Media Center mit Extender, DVD Maker und Movie Maker HD.
- **Vista Enterprise** ist wie Vista Ultimate eine Vollversion, aber ausschließlich für große Unternehmen mit bestgehendem Volumenlizenzierungs-Vertrag verfügbar. Dementsprechend bietet es einige zusätzliche Features speziell für Konzerne mit komplexer IT-Struktur – jedoch kein Media Center. Vista Enterprise ist am ZID als Standardsoftware erhältlich (siehe Seite 25).

- Außerdem gibt es noch **Vista Home Basic N** und **Vista Business N**. Der Unterschied dieser beiden Versionen zu ihrem jeweiligen Namensvetter ohne N besteht darin, dass hier der Windows Media Player nicht enthalten ist – eine Maßnahme, die Microsoft setzen musste, um dem EU-Recht zu entsprechen.

Wer es genauer wissen möchte, kann sich unter dem URL www.microsoft.com/austria/windows/products/windowsvista/ informieren: Auf dieser Webseite versucht der Softwarehersteller – allerdings mit mäßigem Erfolg – Licht in den Vista-Dschungel zu bringen. Eine detailliertere Tabelle ist z.B. auf der Webseite www.netzwerktotal.de/vistaversionen.htm zu finden.

Elisabeth Zoppoth ■

ALLES NEU IM SPRACHLABOR

Das vom ZID betreute Sprachlabor im Universitätscampus Altes AKH (7. Hof, Erdgeschoss), das seit Ende 1999 von den Instituten der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät zum Erlernen und Vertiefen diverser Fremdsprachen genutzt wird, hat im vergangenen Jahr eine technische Rundumerneuerung erfahren:

Die beiden Räume mit ihren je 20 untereinander vernetzten PC-Arbeitsplätzen wurden mit neuen Rechnern sowie mit modernen TFT-Bildschirmen ausgestattet, die in Höhe und Neigung individuell verstellbar sind und dadurch ein entspanntes Lernen erleichtern sollen. Auch hat endlich die DVD im Labor Einzug gefunden: Alle neuen Rechner sind mit DVD-Laufwerken ausgerüstet; die Vortragenden verfügen darüber hinaus über einen DVD-Brenner und – zusätzlich zum bereits vorhandenen Videorecorder – einen externen DVD-Player. Damit die BenutzerInnen in den vollen Genuss dieser neuen Medien kommen, wurde parallel zum bestehenden Daten- und Audionetzwerk ein völlig neues Videonetzwerk installiert.

Dadurch ist es nun möglich, an jedem Arbeitsplatz Audio- und Videoaufzeichnungen vorzunehmen und die entsprechenden Dateien zentral auf einem Server zu archivieren, sodass die Studierenden jederzeit auf ältere Übungen zurückgreifen können. Zudem wurde auch ein Anschluss an die digitale Satellitenanlage des Campus in das Labor integriert.



Abb. 1: Arbeitsplatz des Lehrenden

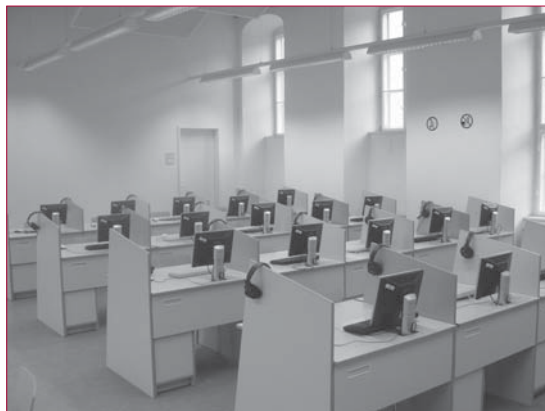


Abb. 2: Sprachlabor im AAKH

Für die Vortragenden gibt es ebenfalls Verbesserungen: Zum einen wurde die Steuerungssoftware des Sprachlabors, die eine Verteilung von Unterrichtsmaterialien (Sprachübungen, Tonsequenzen etc.) an die einzelnen Arbeitsplätze sowie eine individuelle Betreuung der Studierenden ermöglicht, auf den letzten Stand der Technik gebracht. Zum anderen wurde ein „Hardware“-Umbau durchgeführt, der die Arbeit der Vortragenden bei großen Lehrveranstaltungen um einiges erleichtert: Die beiden Räume des Sprachlabors, die bei Bedarf auch gemeinsam genutzt werden können, sind neuerdings nicht nur durch eine Tür, sondern auch durch ein Sichtfenster verbunden.

Das Sprachlabor ist während des Studienjahres praktisch durchgehend ausgebucht; in Ferienzeiten ist die Auslastung allerdings deutlich geringer. Universitätseinrichtungen, die das Labor in der vorlesungsfreien Zeit nutzen möchten, sollten sich an die eMail-Adresse pcr-reservierung.zid@univie.ac.at wenden.

Wir empfehlen allen künftigen LehrveranstaltungsleiterInnen, rechtzeitig eine der Einschulungen für Vortragende zu besuchen, die jeweils zu Semesterbeginn angeboten werden und in denen die richtige Handhabung der Geräte genau erläutert wird. Weitere Infos zum Sprachlabor sowie Links zur aktuellen Raumbellegung und zur Bedienungsanleitung finden Sie unter www.univie.ac.at/ZID/sprachlabor/.

Helmuth Hönigsperger ■